

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 36

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des katholischen Erziehungsverein : (Schluss)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oktober kommen wir in Rom an und fahren mit den Autos in die Hotels (nur 1. und 2. Ranges, Unterkunft in Zimmern mit 1 oder 2 Betten). Die Zeit vom 7.—11. Oktober wird verwendet für die Gewinnung des Jubiläums-Ablasses und die damit verbundenen Andachtsübungen, zum Besuch der Missionsausstellung, des Vatikans, der Katakomben usw. Daneben ist ein Nachmittag eingeäumt zur Fahrt nach Frascati. Die Pilger sind in Gruppen von 20—30 Personen eingeteilt und stehen unter Führung von Schweizergardisten, die uns der Kommandant der Päpstlichen Garde, Herr Oberst Hirschbühl, in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. An geeigneter Stelle, angelehnt an Rom, seiner Kirchen und Paläste, wird ein Referat gehalten „Über das alte und das neue Rom“.

Die Rückfahrt vollzieht sich über Assisi, Florenz, Bologna und Mailand. Hier ist ein Aufenthalt zum Ausruhen und zum Besuche des Domes und der näheren Umgebung, event. ein Abstecher nach der Certosa bei Pavia vorgesehen. Am 14. Oktober kommt man in Lugano an, hält dort einen Dankgottesdienst, besichtigt noch Stadt und Umgebung, um nachher frohgemut wieder heimkehren zu können. Der hochwürdigste Bischof von Chur hat diese Romfahrt als offiziell anerkannt und ihr seinen Segen gegeben. Das Komitee besteht aus den Herren: Frz. Elias, Zentralpräsident der „Konfordia“, Reußbühl; Pio Meyer, Vertreter des bischöflichen Komitees, Lugano; Dr. A. Amberg, Präsident der Konfordia-sektion Engelberg; H. H. Pfarrer Joh. Erni, in Sempach; Dr. med. C. Bürgi, Zürich.

Die geistliche Leitung hat der hochwürdigste Bischof von Lugano, Monsign. Aurelius Bacciarini.

Die Kosten betragen pro Teilnehmer Fr. 250.—. Darin sind inbegriffen: Ordnung der Pässe und Tessere, Fahrt 2. Klasse ab Goldau in der hier beschriebenen Route, Verpflegung mit 3 Hauptmahlzeiten pro Tag, Unterkunft in Hotels 1. und 2. Ranges in Rom, Fahrt per Autos nach und von den Hotels oder nach Frascati, die Führung in Rom, Eintrittsgelder für Museen, Sammlungen, Missionsausstellung etc., Trinkgelder, Versicherung bis zu Fr. 5000.— Tod, Fr. 5000.— Invalidität, sowie das Reisegepäck bis zu Fr. 500.—, also so weit, daß mit Ausnahme von Reiseandenken und kleinern Ausgaben eine komplette Deckung der Ausgaben vorhanden ist.

Die zur Teilnahme sich meldenden Lehrer oder weitere Angehörige leisten die entsprechende Einzahlung auf Postcheckkonto VII 1574 in Luzern und richten ihre Anmeldung entweder an Herrn Zentralpräsident Frz. Elias, Reußbühl (Luzern), oder an den Kassier des Lehrervereins, Herrn Albert Elmiger, Lehrer, Littau (Luzern).

Der Kathol. Lehrerverein empfiehlt seinen Mitgliedern sehr, die günstige Gelegenheit zu benutzen, die sich hier ihnen bietet, um das ewige Rom zu besuchen und den Jubiläumsablass zu gewinnen. Die Anmeldungen sind sofort an genannte Adressen zu richten. Und es empfiehlt sich auch, vorher die Geschichte Roms etwas eingehender zu studieren.

D. Sch.

Bereinsangelegenheiten

An jene, die es nicht wissen oder vergessen haben. Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Prä.: Hr. J. Deich, Lehrer, Burgsch-Bonwil, St. Gallen).

2. Hilfskasse (Prä.: Hr. Alfr. Stalder, Prof., Wejemlinstraße 25, Luzern).

3. Haftpflichtversicherung (Prä.: Hr. A. Stalder)

4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweizer Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lösen!)

5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konfordia“-Krankenkasse, Luzern).

6. Vergünstigungen bei Unfallversicherungen („Konfordia“).

7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliedkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Jahresbericht des katholischen Erziehungsverein

(Schluß)

III.

Aargauischer katholischer Erziehungsverein.

Die Tätigkeit des aargauischen katholischen Erziehungsvereins beschränkt sich hauptsächlich auf dessen Frühlingstagung. Diese Institution hat bis heute ihre alte Zugkraft bewahrt, dank der Gewinnung tüchtiger Redner und gutgewählter, aktueller Themata. Sie wurde zugleich ein willkommenes Stellbühnen, eine Sammlung und Führungsnahme katholischer Lehrkräfte und gleichgesinnter Erziehungsfreunde.

Wir wollen deshalb etwas näher auf die 1924er

Wir wollen deshalb etwas näher auf die 1924er

Tagung eintreten. Sie fand am 14. und 15. April im Musiksaale der Bezirksschule Wohlen statt. Es hatten sich ca. 150 Lehrkräfte und Schulfreunde eingefunden. Der Gedanke der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht war durch die vorjährigen Weigl'schen Kurstage besonders aktuell geworden, denn man wollte nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Unter der Regide des um die aargauische Schulreform sehr verdienten Herrn Seminarlehrers Mülli, Aarau, nahmen die Darbietungen einen fruchtbaren Verlauf. Ausgehend von der Erfahrung, daß Theorie ohne intensive Veranschaulichung so leicht wieder verfliegt, wollte man leibhaftige Alltagschüler an Aufgaben herantreten lassen, die unmittelbar vorher durch das Auditorium selbst bestimmt wurden. Es wurden deshalb neben den theoretischen Erörterungen acht Lehrübungen mit Schülern der Primar-, Fortbildungsschul- und Bezirksschulstufe eingeschaltet.

Einführend trug Herr Mülli vor „Was wir wollen.“ Herr Bezirkslehrer Rohner, Eins, erörterte „das Prinzip der Selbsttätigkeit“. Ersterer spann dann den Faden mit dem Vortrage über die „Einschulung“ weiter. Herr Winiger, Wohlen, machte sich mit seinen Jungen hinter eine Tafel voll Rechnungen und trat in einer zweiten Lektion auf die sprachliche Ausbeutung eines Lesestückes ein. Herr Mülli führte mit seinen Aarauer Buben und Mädchen auf der Karte eine Exkursion von Wohlen nach Brugg aus und ließ in einer folgenden Stunde ein Bild besprechen. Das war der erste Tag.

Am 2. Tag füllte sich der Saal wieder aus allen Teilen des Kantons und zugewandten Orten; Herr Bezirkslehrer Dr. Mittler, Gränichen, umschrieb den „Wirkungskreis und die Grenzen der Selbsttätigkeit“. Abschließend erwog Herr Mülli nochmals, ausweitend „Selbsttätigkeit und Arbeitsschuldank“. Die vier eingestreuten Lehrübungen bestritten die H. Fortbildungslehrer Müller, Wohlen, mit seiner zweiten Klasse und Bezirkslehrer Rohner mit seinen Drittklässlern aus dem Oberfreiamt. Herr Müller wurde vor die Aufgabe gestellt, „Die Auferweckung des Lazarus“ erarbeiten zu lassen und eine Aufsatzkorrektur und -kritik zu leiten. Hr. Rohner ließ an einem französischen Thema arbeiten und in der folgenden Lektion den stropheweise vorgetragenen „John Mannard“ zum Ergebnis werden.

Damit waren die vorgesehenen Arbeiten erschöpft. H. Pfr. und Redaktor Meßmer, Präsident des Schweiz. katholischen Erziehungsvereins, der uns die hohe Ehre seines Besuches erwies, schloß mit anerkennenden Worten die Tagung.

Es war etwas gewagt und so ganz ungewohnt, gleich so viele Lehrübungen einzuschalten. Viel leichter geht es, weltbewegende Ideen vom Stapel zu lassen und kein Mensch getraut sich in den wunderbaren, theoretischen Aufbau einen Stein zu werfen, weil der Rede Fluß viel zu schnell geht, und deshalb das kritische Moment nicht zu seinem Rechte kommen kann. Aber wenn greifbare Praxis gezeigt wird, da werden die Geister wach. Der alten Praktiker Erfahrung und ihre eingefleischten Kreise sa-

sen sich nicht so leicht zerstören. — Also eine fröhliche Kritik hob an, weniger in der anberaumten Aussprache, als im Zwie- und Driegespräch. Widerspruch und teilweise Ablehnung! — Die Referenten und Übungsleiter freuten sich dessen, denn schon fing das Interesse an zu arbeiten. Es kam so, wie sich nach einiger Zeit eine Zuhörerin, ihres Zeichens Seminarlehrerin, aussprach: Man kritisiert die Methode nach allen Kanten, um sie nachher selbst zu — praktizieren. Überall erfreuliche Anfänge! Sogar in großen Gesamtschulen fängts an zu sprossen und zu blühen. Selbst der neue provisorische Lehrplan für den Kanton Aargau ist vom gleichen Geist inspiriert. Und schon gehen aargauische Bezirkslehrer daran, sich von Fachgenossen in ihren Disziplinen ähnliche Begleitung geben zu lassen. Wenn von da und dort das Bekenntnis kommt: „Ich möchte die Auswirkung des Arbeitsprinzips, wie es in Wohlen gelehrt und gezeigt wurde, nicht mehr missen!“ so darf sich der Aargauische katholische Erziehungsverein schon mit Genugtuung sagen: Gottlob, unser Kurs im Frühling 1924 war eine Tat, eine gesegnete Aussaat.

Der Kantonalpräsident: J. Winiger, Wohlen.

IV.

Bericht des Vereins für christl. Kultur, Sektion Basel des Schweiz. kath. Erziehungsvereins über das Vereinsjahr 1924/25.

Am 23. Oktober 1924 hielt der katholische Erziehungsverein seine Generalversammlung ab, in welcher neben Kassabericht, Wahlen und Winterprogramm auch das Traktandum Namensänderung behandelt wurde. Der Name Erziehungsverein war für viele irreleitend, das Publikum meinte oft einer Vereinigung von Erziehern im engsten Sinne des Wortes, gegenüber zu stehen. Die Generalversammlung einigte sich daher auf den Namen: „Verein für christliche Kultur, Sektion Basel des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.“

Der ganze Vorstand blieb im Amte und setzt sich somit zusammen aus:

H. Hr. Pfarrer von Streng, Präsident.

H. Hr. Dr. von Hornstein, Vizepräsident.

Hr. Adolf Meger, Kassier.

Frl. Therese Niederhauser, Aktuarin.

H. Hr. Pfarrer Dr. Gschwind, Beisitzer; Hr. Dr. Aug. Rüegg, Beisitzer; Hr. Dr. Hans Meyer, Beisitzer.

Die erste Darbietung des vergangenen Winters war das Mysterienspiel von Edert „Der verlorene Sohn“, das unter der Protektion des Vereins für christliche Kultur, von der Gesellschaft für Mysterienspiele im Basler Stadttheater aufgeführt wurde. Ihm folgten im Laufe des Wintersemesters vier Vortragsabende. Am ersten sprach Herr Dr. August Rüegg über den Katholizismus Spaniens, am zweiten H. Hr. Prof. Gisler aus Chur, über Kant und die modernen Geistesströmungen. Für den dritten Abend war es dem Vorstande gelungen, den Schriftsteller Paul Keller zu gewinnen, der uns aus seinen Werken vortrug und am vierten hörten wir

Hr. Prof. Wagner aus Freiburg, der uns über die Musikästhetik des Hochamtes belehrte.

V.

Aus dem thurg. katholischen Erziehungsverein.

Er lebt und will das lebendige Interesse aller Erziehungsfaktoren an einer sittlich tüchtigen Generation wecken, wo immer es möglich ist. Verschiedene Volksvereine setzten auf ihr Programm auch einmal die Behandlung eines Erziehungsthemas und beriefen hiezu den allzeit bereiten hochw. Herrn Zentralpräsidenten oder den Vorsitzenden des Kantonalverbandes (Frauenfeld, Steinebrunn, Romanshorn, Müllheim). Sirnach veranstaltete einen eigentlichen Erziehungs-sonntag mit Predigten über Erziehung und einer großen Elternversammlung mit Vorträgen eines Geistlichen und eines Laien. Sehr nachahmenswert!

Unsere Berufsberatungsstellen haben Arbeit und zeigen tabellarisch wie die Notwendigkeit dieser In-

stitution vorhanden war. Um dieser Seite der Ob-
sorge der Schulentlassenen das ge-
bürende Interesse zu schenken, stand unsere Jahres-
versammlung unter dem Thema: Psychologische An-
teilnahme von Kirche und Schule an der Berufs-
beratung. Allseitig, populär und praktisch ver-
breitete sich darüber der verehrte hochw. Herr
Zentralpräsident J. Meßmer, Wagen.
Diese Frage scheint nun verstanden worden zu sein.
Wir hoffen, daß dieses Jahr aus der „Pro Juventute“-
Sammlung auch für uns etwas abfalle, sie hat
gerade dies Jahresziel.

Unterdessen macht sich der Vorstand wieder an
andere Arbeit; denn die Zeit schafft immer neue
Einsflüsse in der Erziehungsarbeit; wir wollen un-
seren Teil redlich mithelfen und rechnen vorab auf
die Mitarbeit der hochw. Herren Geistlichen, Lehrer
und Lehrerinnen.

Frauenfeld.

Der Kantonalpräsident: Hel. Keller.

Schulnachrichten

St. Gallen. * Die Schulgemeinde Benken
erklärte die bisherige obligatorische Knabenfort-
bildungsschule als fakultativ. — Nach Stafel-
St. Peterzell wurde aus 17 Bewerbern als Lehrer
gewählt Hr. Bartholomä Wetli von Grabs, bisher
in Mistelegg-Hemberg. — Die Taubstummen-
anstalt St. Gallen zählt 103 Zöglinge, mei-
stens aus der Ostschweiz; davon sind 69 Prote-
stanten und 34 Katholiken. Die Anstalt erhielt im
letzten Jahr von Behörden Fr. 29,485.—; die Kol-
lette in den Bezirken betrug Fr. 11,560.—; sämt-
liche Fonds haben eine Viertelmillion Franken er-
reicht. Die letztjährige Rechnung konnte seit den
Kriegsjahren zum erstenmal das Gleichgewicht be-
halten; doch stehen dringliche Renovationen bevor.
— Hr. Lehrer Braun in Ernetshwil ist als sol-
cher nach Dieboldsau gewählt worden. — Die
Schulgemeinde Dieboldsau erteilte dem Schul-
rat Vollmacht, mit der Realschule Widnau den Be-
such aus ihrer Gemeinde vertraglich festzulegen und
zu regeln.

— Rheint. Kathol. Erziehungsver-
ein. Am 20. August tagte der Rheint. kathol. Er-
ziehungsverein in Oberriet unter der bewähr-
ten Leitung von Herrn Bezirkschulrat C. Benz,
Lehrer in Marbach.

Im Primarschulhause hatte sich eine schöne Zahl
Vereinsmitglieder eingefunden, um einer Katechese
beizuwohnen, die hochw. Herr Kaplan Dillin-
ger mit der vierten Klasse hielt über „Das
Hauptgebot“. Hernach hielt Herr Lehrer
Anupp, Oberriet, mit derselben Klasse eine Lek-
tion aus der biblischen Geschichte „Der barm-
herzige Samaritan“. Katechese und Lek-
tion boten manchem Zuhörer gute Anregung.

Anschließend sprach H. H. P. Dr. Magnus
Künzle, Zug, über Pater Theodosius
Florentini als Volksbildner und Er-

zieher. Der H. H. Referent würzte seine Aus-
führungen mit Humor, wies hin auf den Lebens-
lauf des großen Pater Theodosius, auf sein Wirken
im Orden, auf seinen Weitblick und seine Arbeiten
in der Schule und für die Schule zum Wohle des
Volkes, auf die Kongregationsgründung der
Schwestern von Ingenbohl und Menzingen, auf
seine Arbeiten als Jugendschriftsteller und seine
sonstigen vorzüglichen Verdienste. Ja, Pater Theo-
dosius hatte es verdient, daß seine Verehrer ihm
die Grabshrift widmeten:

Dem edlen Priester,
Dem Erzieher der Jugend,
Dem Pfleger der Kranken,
Dem Vater der Armen.

Im Anschlusse an die Ausführungen des be-
kannten Gelehrten aus dem Kapuzinerorden sprach
der ehrwürdige Marienbruder Wyß aus Altdorf
über die Sakungen der Gesellschaft, der er an-
gehört.

Ein markantes Schlußwort ganz eigener Art
sprach H. H. Administrationsrat Hürlmann,
Pfarrer in Oberriet. Indem er das Dargebotene
bestens verdankte, wies er hin auf die erforder-
liche Zusammenarbeit von Geistlichkeit, Lehrerschaft
und Elternhaus. Er empfahl die Abhaltung von
Elternabenden und wies hin auf die so notwendige
Wachsamkeit über die Volksbühne und die Presse.

Halten wir die Augen offen, um unsere liebe
Jugend vor Schaden zu bewahren! W. G.

Thurgau. (Korr. v. 28. Aug.) Vom 21. bis
26. September finden in Kreuzlingen die Pa-
tentprüfungen (mündliche und schriftliche)
für Sekundarlehrer statt. Anmeldungen bis 10.
September an Hrn. Direktor Schuster, Präsident der
Prüfungskommission. — An die Gesamtschule Ha-
den bei Bischofszell wurde einstimmig Herr W.
Dahinden, Sohn des Hrn. Dahinden, Lehrer,